№ 6113. Dienstag, 14. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Juni. Der älteste Sohn des Vicekönigs von Egypten, Teufik Pascha, wird demnächst aus Constantinopel hier eintreffen und während seines Aufenthaltes in Wien der Gast des Kaisers sein Der Kaiser traf heute Morgen aus Ischl hier ein und besuchte den Reichskanzler Grafen Beust, welcher noch immer leidend ist.

Florenz, 13. Juni. Deputirtenkammer. Der Minister des Aeußern Visconti-Venosta beantwortete die Anfrage des Abgeordneten Massari bezüglich der Differenz mit Portugal dahin, daß der Herzog von Saldanha dem italienischen Gesandten Marquis Oldoini eine Note übersandt habe, in welcher er ihm ankündete, seine Aeußerungen bezüglich der letzten Ereignisse verhinderten ihn, in fernere offizielle Beziehungen zu Oldoini zu treten. Der Herzog von Saldanha habe auf diese Weise die Beziehungen zur italienischen Gesandtschaft abgebrochen, ohne die italienische Regierung vorher von diesem Schritte in irgend einer Weise verständigt, und ohne die Thatsachen, um welche es sich handle, genau formulirt zu haben. Die Regierung habe hierauf den Marquis Oldoini abberufen, bis sie befriedigende Erklärungen erhalten haben werde. Der Minister schloß seine Auseinandersetzungen mit folgenden Worten: „Die Haltung der Regierung ist der Würde des Staates entsprechend; sie entfernt sich nicht von dem durch die sympathischen Beziehungen beider Länder und das verwandtschaftliche Band beider Höfe gebotenen Geiste der Mäßigung".

Die Gewerbefreiheit der Theater.

BAC. Die Klagen der bisher bevorzugten, d. h. der „conzessionirten" Theater-Unternehmer über die neu eingetretene Gewerbefreiheit bei den Theatern sind gewaltig groß. Ueberall hört man die Herren Theater-Directoren rufen: „Wo bekommen wir jetzt noch Choristen her? wo treiben wir noch eine Figurantin auf? die Gewerbefreiheit richtet das ganze Theaterwesen zu Grunde; denn selbst die schwachen und wenig geschulten Kräfte werden von den Cafés chantants und ähnlichen Unternehmungen uns fortgekapert. O, wir armen Theater-Directoren!" Diese Klagen sind insofern begründet, als die Theater-Directoren nicht mehr in der Lage sind, die Kräfte der Choristen und Figuranten für billiges Geld ausbeuten zu können, da ein Café chantant mit Ballet-Divertissements diese Künstler und Künstlerinnen weit besser zu bezahlen vermag, als eine Theater-Direction dies im Stande ist. Eine einfache Corps-Balleteuse steigt, sobald sie sich entschließt, sich in einem Café chantant zu produziren, zum Range einer prima ballerina auf und ein kräftiger Baß oder heller Tenor, welcher bis dahin die Stütze des Theaterchors war, wird, ohne viel zu handeln, fortengagirt, um in einem Café chantant die Hauptkosten der musikalischen Unterhaltung zu bestreiten. Die Theater-Directoren haben also von ihrem finanziellen Standpunkte aus allen Grund, über den Verfall des Theaterwesens in Folge der Gewerbefreiheit Klagen zu erheben; es ist aber sehr fraglich, ob das Kunst-Interesse wirklich durch die massenhaften Chöre und die unzählige Menge der im Ballet verwendeten Figuranten gefördert wird.

Wir meinen, daß die Kunst nach dieser Richtung hin bereits viel zu weit gegangen ist und die Grenze des Vernünftigen überschritten hat. Es zeigt sich dieses recht deutlich bei den neuesten Wagner'schen Versuchen in der Oper und ebenso ist das Ballet zurückgekommen auf die verlassenen Spuren aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, wo man auch durch die Entfaltung großer Massen und durch den Glanz der Dekorationen das Kunst-Interesse zu fördern suchte. Auf die außerordentlich viel einfacher eingerichteten Opern Gluck's, die nur in einzelnen Fällen dem Brauch der Pariser Bühne zu entsprechen hatten, folgte mit Nothwendigkeit die höhere Stufe, welche durch Mozart errungen wurde. Wer kann es leugnen, daß „Belmonte und Constanze" bei den geringsten Ansprüchen an die Kräfte des Chors mehr leisteten, als Hasse's und Jomelli's großartige Opern, bei denen jede einzelne Aufführung 80,000 Rp resp. 100,000 Gulden kostete! Genau so steht es mit den neuesten Versuchen Wagner's. In München hat das Opernhaus drei Monate lang geschlossen bleiben müssen, weil es nöthig war, für die Aufführung des „Rheingold" ein ganz neues Orchester zu bauen. Liegt der Sinn der Zukunftsmusik hierin? Glaubt man dadurch überhaupt die Kunst zu fördern, daß man sie äußerlich prachtvoller macht? Wir müssen dieses leugnen und darum können wir im Interesse der Kunst auch die Klagen der Theater-Directoren nicht gerechtfertigt finden. Steht aber nur ein finanzielles Interesse im Spiel, so müssen wir offen gestehen, daß uns dann das Interesse der unglücklichen Choristen und Figuranten höher steht, als das der Theater-Directoren. Wir glauben, daß gerade die Gewerbefreiheit die Hoffnung auf eine Besserung der Lage jener Kunst-Proletarier zu erfüllen vermag und mit der Verbesserung ihrer äußeren Lage wird auch nothwendig eine Verbesserung ihrer Leistungen verbunden sein. Klar ist, daß, wo Privilegien existiren, bei deren Aufhebung die bisher Privilegirten zunächst allerdings Schaden erleiden müssen. Ihre Zahl ist aber klein, während die Zahl derer, welche bisher unter dem Privilegium verkümmerten, eine unendlich viel größere ist. Wir glauben also, daß auch im Theaterwesen die Gewerbefreiheit wie überall ihren Segen entfalten und durch die freie Concurrenz zu einer Erhöhung der Leistungen der Künstler, zu einer Erhebung der Kunst führen wird.

✱ Berlin, 13. Juni. In seiner letzten Sitzung erledigte der Bundesrath, wie schon gemeldet, die noch rückständigen Angelegenheiten, indem er überall die Ausschußanträge annahm. Auf den die Militairgerichtsbarkeit betreffenden Reichstagsbeschluß wurde beschlossen, zuvörderst die Feststellung der allgemeinen Strafprozeßordnung abzuwarten. Dagegen soll im Anschluß an das neue Nordd. Strafgesetzbuch eine neue Codifikation auch des Militairstrafrechts sofort erfolgen. Hr. v. Roon erklärte bekanntlich im Reichstage, daß der betreffende Entwurf bereits ausgearbeitet sei und er demselben nur mit Rücksicht auf die Zweifel, ob über das allgemeine Strafgesetzbuch zu einer Verständigung zu gelangen sein werde, keine weitere Folge gegeben habe. — Die in letzterer Zeit seit dem Schlusse der parlamentarischen Saison abgehaltenen Berathungen des Staatsministeriums — schreibt man der „M. Z." — haben sich ausschließlich mit den laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Die Nachricht, daß bei dieser Gelegenheit auch schon von den Vorlagen für die nächste Session des preußischen Landtages die Rede gewesen sei, entbehrt durchaus der Begründung. — Für die bevorstehenden Wahlen soll die Einrichtung getroffen werden, daß der Ausfall derselben sofort auf telegraphischem Wege hierher gemeldet wird. Man hofft hier in wenigen Stunden über die Wahlresultate unterrichtet zu sein. Um das Verfahren möglichst zu beschleunigen, werden Schemata an die Wahl-Commissarien ausgegeben werden, in welchen nur die betreffenden Rubriken auszufüllen sind. Diese Schemata werden den Telegraphen-Stationen übergeben, welche nur die in die Rubriken eingetragenen Angaben telegraphiren. Aus der Reihenfolge der Angaben erkennt man sehr leicht die Rubrik, der sie angehören. Die Meldungen aus den Provinzen gehen zunächst an gewisse näher bezeichnete Central-Telegraphen-Stationen, von denen sie hierher telegraphirt werden. — Die Nachricht von der gründlichen Reinigung, welche dem Krankenhause Bethanien bevorstehen soll, scheint doch noch einen Haken zu haben. Die „Krzztg." läßt sich heute vernehmen: „Verschiedene Zeitungen haben gemeldet, dem Evangelischen Oberkirchenrathe sei aufgegeben worden, dem Pastor Schultz in Bethanien einen anderen Wirkungskreis anzuweisen, d. h. ihn auf eine andere Pfarrstelle zu versetzen. Die Voraussetzungen, auf denen diese Meldung zu beruhen scheint, dürften indeß nicht zutreffend sein." — Die Commission, welche niedergesetzt worden, um Vorschläge in Betreff der Feier am 3. August zu machen, hält täglich Berathungen ab, zu welchen auch außerhalb der Commission stehende Sachverständige, Künstler u. s. w. hinzugezogen werden. Auch eine gestern im Magistratsgebäude abgehaltene Conferenz, an welcher der Minister des Innern Theil nahm, wird mit den Vorbereitungen zu der Feier in Verbindung gesetzt.

— Die „Mainzer Ztg." schreibt: „Der Kaiser von Rußland hat den Grafen Bismarck in Ems mit ganz besonderer Auszeichnung behandelt. Beim Abschiede am Bahnhofe wollte der Bundeskanzler dem Czaren die Hand küssen (?!), aber der Kaiser litt es nicht und küßte den Grafen selbst auf die Wange."

— In dem Befinden des Abg. Twesten ist, wie man der „K. Z." schreibt, eine erfreuliche Besserung eingetreten, so daß man hofft, er werde zunächst eine kleinere Reise nach Thüringen unternehmen können, um von dem Erfolge derselben eine größere Reise für den Winter in ein südliches Klima abhängig zu machen. Selbstverständlich kann von einer Betheiligung Twesten's an den nächsten parlamentarischen Arbeiten keine Rede sein.

Kiel, 11. Juni. [Marine.] Heute früh traf das Dampfkanonenboot „Cyclop", welches die Panzerfregatte „König Wilhelm" bei ihrer Abfahrt nach England bis Skagen begleitet hatte, wieder im hiesigen Hafen ein. Die russische Corvette „Wariack" lief gestern Abend hier ein. Die Corvette „Wariack" und der am [illegible] d. hier eingelaufene Kriegsschooner „Sertant" werden demnächst nach Archangel gehen. Heute Vormittag ging die russische Corvette „Simbsch" hier vor Anker. (Kiel. Corr.)

Frankreich. * Paris, 11. Juni. Das Soubeyran'sche Eisenbahnproject ist nunmehr allgemein angenommen. Man wird, um die 700 Mill. sofort an die betreffenden Compagnien zahlen zu können, keine neue Renten-Emission unternehmen. Zur Zahlung der Subventionen, die man auf 18 Jahre vertheilen will, wird man sich der Depositen in den Sparkassen und der Armee-Dotationskasse bedienen und durch diese Operation dem Schatze einen Gewinn von 18 Mill. im Jahre 1871, von 15 Mill. im Jahre 1872, von 13 Mill. im Jahre 1873 u. s. f. zuführen. — Noch im Laufe der nächsten Woche wird wahrscheinlich der Prozeß gegen die Mitglieder der internationalen Arbeitergesellschaft zur Verhandlung kommen. Es sollen merkwürdige Briefschaften entdeckt worden sein, welche auf die Verzweigungen der Gesellschaft ein helles Licht werfen. Der hier accreditirte Botschafter einer europäischen Großmacht hat auf

---

Unter den Verurtheilten.

Moritz Neuda giebt in der Wiener „N. fr. Pr." die Schilderung eines Besuches in der Strafanstalt Neudorf. Es ist dies ein Haftort für weibliche Sträflinge, der unter der Leitung des Ordens der „Frauen vom guten Hirten" steht. Dort büßt u. A. Julie v. Ebergenyi ihr Verbrechen, die uns der Berichterstatter denn auch in ihrer jetzigen Verfassung vorführt. Wir entnehmen dem Berichte Folgendes:

Etwa fünf Minuten, nachdem ich meinen Geleitschein in der Verwaltungskanzlei abgegeben, wurde mir bedeutet, daß ich eintreten könne. Eine Ordensschwester führte mich zu einer eisernen Thür, öffnete dieselbe und schloß sie wieder hinter mir. Ich befand mich auf den Steinplatten eines langen, kahlen Ganges, der die Düsterkeit eines Kerkerraumes nicht verleugnete. Einen freundlichen Contrast hiezu bot die Erscheinung der Nonne, die sich hier zu meinem Empfange eingefunden hatte. Sie war die Assistentin, eine zarte Gestalt von einnehmendem, sanftem Wesen, welches nichts von der Manierirtheit an sich hatte, die man sonst zuweilen bei diesen Ständen antrifft. Ton und Haltung verriethen die Dame von feiner Bildung.

Ich folgte meiner Führerin den Corridor entlang, betrat mit ihr die Kirche, die mit geschmackvoller Zierlichkeit ausgestattet ist, und wurde sodann von ihr in einen der Arbeitssäle geleitet, welche Tags über den Aufenthaltsort der Sträflinge bilden.

Kaum daß die Thür sich geöffnet hatte, so daß die Gestalt der geistlichen Dame von Innen gesehen wurde, als die Gefangenen, die in zwei langen Reihen — rechts und links — geordnet saßen, sich rasch wie in Einem Tempo erhoben. Jede von ihnen war mit einer Arbeit beschäftigt, mit Handschuh- und Wäschenähterei, mit Weiß- oder Kunststickerei. Natürlich ruhte die Arbeit, während sie nun stehend verharrten. Auf einem erhöhten Platze befand sich die Schwester, welche die Aufsicht führte. Die Kleidung der Gefangenen war aus dunkelblauer bedruckter Leinwand mit einfachem Muster; den Kopf umgab ein kurzes Tuch von demselben Stoffe und etwas lichterer Farbe. Es gab jugendfrische, anmuthige Gesichter unter diesen Verbrecherinnen; die Mehrzahl sah freilich schlaff und früh gewelkt aus. Doch auch Greisinnen waren da, welche Ehrfurcht wecken konnten, wäre der Ort ein anderer gewesen. Einige sahen stumm zu Boden, Andere wendeten das Auge von den Eingetretenen nicht ab; Manche lächelten unbefangen, als würde dieser Zwischenfall sie amüsiren, Manche wieder hatten ein freches Lachen. Wenn das Auge der Assistentin eine von ihnen traf, dann nahm diese sofort eine achtungsvolle Haltung an; diejenigen, welche Eckplätze einnahmen, küßten der Dame, wenn sie vorüberschritt, den Aermel ihres Kleides. Im Ganzen war das Bild kein peinliches; man konnte glauben, unter den Arbeiterinnen einer großen Werkstätte zu sein. Ganz anders wohl muß der Eindruck gewesen sein, als diese Verurtheilten noch Fesseln trugen, als die Ketten an ihnen klirrten und jede Bewegung rasselnden Nachklang fand.

Solcher Arbeitssäle giebt es drei, zwei große und einen kleineren. Die Gesammtzahl der Gefangenen betrug an dem Tage meines Besuches 355. In dem kleineren Saale sind diejenigen untergebracht, welche von besserem Wesen sind und die man daher von der anderen Gesellschaft fernhalten will. Doch pflegen zuweilen auch solche da ihren Platz zu erhalten, welche einer strengeren Controle bedürfen, die natürlich hier leichter zu üben ist.

Und da, in dieser Räumlichkeit, erblickte ich auch Gestalten wieder, die ich zum letztenmale gesehen an feierlich bewegtem Gerichtstage, in Scenen von mächtiger Wirkung, umgeben von dem Verbrecher-Nimbus, der uns gleichzeitig abstößt und räthselhaft fesselt. Damals gingen die Wogen der Furcht und Hoffnung hoch, der Affect machte ihre Wangen glühen und jeder Nerv an ihnen war in Spannung. Welch ein Gegensatz hiezu die Ruhe der Abgeschiedenheit, die ihnen nun zu Theil geworden!

Da diese schlanke Figur in der ersten Reihe mit dem feinen und scharfen Einschnitt um den Mund, der zu erzählen scheint von weiblichen Liebesfreuden und unweiblichen Haßesplänen, mit den bestimmten Contouren des Gesichtes, in die sich das frühere weiche Oval verwandelt — nicht viel mehr als ein Jahr ist es her, daß ihr Name in allen Journalen und auf allen Lippen war, daß Tausende ihretwegen zu dem Justizgebäude am Glacis wanderten, daß die Wachen vor dem Thore verdreifacht werden mußten, um die andrängenden Massen zurückzuweisen, daß das Publikum den Verhandlungssaal bis nahe zum Gerichtstische füllte ..... Sie Alle waren gekommen, diese Frau zu betrachten, die eine Tagereise unternommen, um einer anderen Frau den Tod zu bringen, einen Blick auf die weiche weiße Hand zu werfen, die sich mit unheilvollen Substanzen befaßte, die Stimme zu hören, auf deren schmeichelnden Ton jenes unglückliche Weib vertrauensvoll horchte. . . .

Doch — kein Wort, das die Erregung des Zornes von neuem gegen diejenige wachrufen könnte, über die heute bereits die sühnende Strafe verhängt ist. Wo das Leiden bereits begonnen hat, die Schuld zu rächen, da kann in den Herzen kein Raum mehr für Erbitterung sein. Und doppelt unbarmherzig macht sich die Kerkerluft fühlbar, wenn ein Geschöpf mit heißem Blute dem wechselnden, sinnberauschenden Genusse ergeben gewesen, wenn es trotz Allem, wovon es belastet, mit leidenschaftlichem Wunsche an dem Leben der Welt hängt, das zu vergessen es zu schwach, das zu erlangen es ohnmächtig ist, und vor sich noch neunzehn Jahre in den kühlen Mauern des Gefängnisses weiß, nach deren Ablauf die Jugend geschwunden und die Gestalt verwüstet sein wird von einem qualvollen Dasein.

Daß sie — die Verurtheilte, von der ich spreche — die Erinnerungen an ihr vergangenes Leben noch nicht von sich zu bannen gewußt, dafür habe ich manche Bestätigung gefunden und dafür zeugte vielleicht auch das Haar, das mit wohlgefälliger Sorgsamkeit von ihr geflochten war. Als wir eintraten, war sie mit Weißstickerei beschäftigt; sie wendete den Kopf zur Seite und verharrte so während unserer Anwesenheit. Ich weiß nicht, ob es Sittsamkeit bedeuten sollte, oder ob es Trotz war; auf das Letztere scheint jedoch das sarkastische Lächeln zu deuten, das um ihre Lippen spielte. — Ich erfuhr später, daß sie zu ihren Genossinnen mit großer Vorliebe von ihrer Unschuld spricht; sie erzählt ihre Geschichte, wie sie dieselbe bei der Gerichtsverhandlung dargelegt, und nur wenn sie auf Einen Punkt, auf den letzten verhängnißvollen Augenblick kommt, dann verwirrt sich ihr Geist und stets tritt eine neue Version zu Tage. — —

Merkwürdig ist, daß die Frau mit weißem Haar, welche wegen Mordes und einer Reihe anderer Verbrechen verur-

diplomatischem Wege um die Erlaubniß nachgesucht, von diesen Dokumenten, so weit sie das Land betreffen, welches er vertritt, Einsicht nehmen zu dürfen. — Bis gestern Abend um sechs Uhr hatte man im Canal von St. Ouen zehn der Bomben aufgefunden, welche man dort hineingeworfen. Die Nachsuchungen werden fortgesetzt und man wird, wenn es nicht anders geht, den Kanal trocken legen, um in den Besitz der übrigen zu kommen. — „Sehr interessant", berichtet der National, „war die gestrige Sitzung der Budget-Commission. Erst hörte man den Minister des Innern über die Preßdirection. Die Commission findet, dieser Dienst, der dem Budget jährlich 153,000 Fr. kostet, sei durchaus unnütz, und will denselben auf ein einfaches Bureau zurückgeführt wissen, das nur 25,000 Fr. im Jahre koste. Das Ergebniß zu erzielen ohne die Pflichtgrenze zu überschreiten, beschloß die Commission, vom Jahre 1871 ab das Budget des Ministeriums um 25,000 Fr. jährlich zu schmälern, bis die Ersparniß von 125,000 Fr. ganz erzielt wäre. Herr Chevandier de Valdrome erhob mit Feuer Einsprache und meinte, es sei ihm schlechterdings unmöglich, das Dienstpersonal in etwas zu schmälern, und müsse er in Ermangelung einer „Direction", wenigstens eine „Division" haben. Allein die Commission gab nicht nach und beschloß, als sich der Minister entfernt hatte, sie wolle ihre Anträge (conclusions) aufrecht erhalten. — Die Nachricht, daß Gustave Flourens sich in Athen befindet, wird als unbegründet bezeichnet. Derselbe soll noch immer in London sein. — Nach der letzten Depesche aus dem Haag hat sich der Zustand von Barbès etwas gebessert.

England. * London, 11. Juni. Die Königin hat, als sie den Tod Dickens' erfuhr, durch ihren Privatsecretär der Familie telegraphisch ihr Beileid bezeigen lassen. Es ist überhaupt kein Geheimniß, daß die Königin sehr von Dickens eingenommen war, daß ihm mehrfach hohe Ehren angeboten wurden, welche er jedoch ausschlug, und daß ihm für die allernächste Zeit der Ehrenposten eines Mitgliedes des Geheimen Staatsrathes zugedacht war. Die Leiche von Charles Dickens soll in der Westminster-Abtei beigesetzt werden. — Die preußische Panzer-Fregatte „Friedrich Carl" machte im Laufe des gestrigen Tages, nach Vollendung einer provisorischen Reparatur der Schraube, eine Probefahrt bei der Insel Wight und legte sich darauf bei Spithead vor Anker, um den Prinzen Adalbert von Preußen, der an Bord seines Flaggenschiffes, des „König Wilhelm", demnächst von Kiel eintreffen wird, zu erwarten. Beide Schiffe werden dann mit dem von Devonport beorderten Panzerschiffe „Kronprinz" eine zweimonatliche Uebungsfahrt machen. Nach Ablauf dieser Zeit kehrt der „Friedrich Carl" nach Portsmouth zurück, um eine gegenwärtig in Arbeit befindliche neue Schraube einzusetzen und überhaupt sich einer gründlichen Reparatur zu unterziehen.

Italien. Aus Rom schreibt man der „K. Z." Es ist gar kein Zweifel mehr, daß am Tage Petri und Pauli eine öffentliche Sitzung sein wird, in welcher in der Nähe des Grabes des Apostelfürsten und unter Anwesenheit des Papstes die verhängnißvolle letzte Abstimmung stattfinden muß. Was man mit Bestimmtheit voraussagen kann, das ist, daß von einer einstimmigen Zustimmung zum Infallibilitäts-Dogma keine Rede sein kann. Dagegen wird die Zahl der „non placet" wohl schwerlich mehr als achtzig bis hundert betragen, und daß die Curie vor dieser Zahl nicht zurückweichen wird, darüber kann heute wohl Niemand mehr im Zweifel sein.

Spanien. Madrid, 11. Juni. Die Cortes werden noch den ganzen Monat hindurch versammelt bleiben; an Arbeitsstoff fehlt es auch nicht, zumal das Gesetz über die Aufhebung der Sklaverei in den westindischen Besitzungen wegen seiner Unvollständigkeit eine große Reihe von Zusatz- und Aenderungs-Anträgen hervorgerufen hat, die alle berathen sein wollen. — Der Herzog von Montpensier ist, vielleicht um allen über sein Verhältniß zu der Regierung verbreiteten Gerüchten ein Ende zu machen, von Trillo schon nach Madrid zurückgekehrt.

Rumänien. Bukarest, 12. Juni. In Pitesti haben bedeutende Wahlexcesse stattgefunden. Nach vielen vergeblichen Aufforderungen und nachdem ein Anhänger Bratiano's auf den Staatsanwalt Economo geschossen, machte das requirirte Militär von den Schußwaffen Gebrauch. Vier Civilisten wurden getödtet. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Amerika. Die Nachrichten von Rio de Janeiro reichen bis zum 17. Mai. Das brasilische Ministerium, welches in der Kammer über die Frage der Aufhebung der Sclaverei befragt worden war, hat erklärt, es werde augenblicklich keinerlei unmittelbare und directe Maßregeln ergreifen, aber es werde mit allen seinen Kräften der Privat-Initiative zu Hilfe kommen. Die Vertreter von Brasilien, Argentinien und Uruguay, welche in Buenos-Ayres versammelt waren, hatten sich über die Bedingungen des Friedensvertrages mit Paraguay geeinigt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Wien, 14. Juni. Eine große Versammlung von Wählern nahm fast einstimmig ein Programm an, das die Herstellung des innern Friedens und die Versöhnung der Nationalitäten fordert.

Danzig, den 14. Juni.

* Die Stadtverordneten-Versammlung hat bekanntlich in der Defectenangelegenheit des Einsammlers Tuchel in der letzten Sitzung beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, gegen die städtischen Kassenbeamten, welche die Abrechnungen mit Tuchel nicht so regelmäßig vorgenommen haben, wie es die Instruction vorschreibt, die Einleitung der Disciplinaruntersuchung bei der Kgl. Regierung zu beantragen und ferner von dem Hrn. Kämmerer, welcher es gestattete, daß der Einsammler Tuchel statt der vorschriftsmäßigen 500 Thlr. nur 300 Thlr. Caution bestellte, die fehlenden 200 Thlr. einzufordern. Gegen den letzteren Beschluß der Stadtverordneten wird Niemand etwas einwenden können. Der Hr. Kämmerer hat allerdings mit dem Erlassen der 200 Thlr. gegen den Tuchel einen Act des Wohlwollens gezeigt, der ihm zur Ehre gereicht; aber er hat dieses Wohlwollen auf sein persönliches Risico ausgeübt. Deshalb hat der Hr. Kämmerer sich denn auch sofort bereit erklärt, die 200 Thlr. der Stadtkasse zu ersetzen. Man kann es bedauern, daß es so gekommen, aber man wird dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung als der Sachlage entsprechend zustimmen müssen. Anders, glauben wir, steht es mit dem ersten Beschluß der Stadtverordneten. Den Motiven, welche für ihn angeführt wurden, können wir uns nicht ohne Weiteres anschließen, sondern wir sind vielmehr der Meinung, welche der Hr. Stadtverordnete Thiel aussprach: daß es besser gewesen wäre, auch diese Angelegenheit innerhalb des Kreises der Communalbehörden zum Abschluß zu bringen. — Es waren alle darin einig, daß es am richtigsten gewesen wäre, die Ansprüche der Stadt auf gerichtlichem Wege gegen die betr. Kassenbeamten geltend zu machen. Die Majorität der Versammlung entschied sich für diesen Weg nicht, weil nach dem übereinstimmenden Gutachten der rechtskundigen Mitglieder der städtischen Behörden ein Causalnexus zwischen den Unterlassungen der Beamten und dem von dem Tuchel der Stadtkasse zugefügten Schaden nicht nachzuweisen sein und somit der Prozeß den beabsichtigten Erfolg nicht haben würde. Da die Majorität der Stadtv.-Vers. aber der Ansicht war, daß die Dienstvernachlässigung der Beamten gerügt werden müsse und daß die Ordnungsstrafe von 3 Thlr., welche der Oberbürgermeister verhängen könne, nicht genüge, so erklärte sie sich für Einbringung des Antrages auf Disciplinaruntersuchung bei der Kgl. Regierung. Wie sich der Magistrat diesem Beschluß gegenüber verhalten wird, wissen wir nicht; wir bezweifeln aber, daß die Stadtverordneten-Versammlung ihre Absicht erreichen wird, selbst wenn der Magistrat den gewünschen Antrag bei der Kgl. Regierung einbringt. Das Disciplinarverfahren ist bekanntlich ein sehr umständliches und langwieriges. Und was ist das Resultat? Abgesehen von der Amtsentsetzung, die in dem vorliegenden Falle wohl jedenfalls nicht in Betracht kommen dürfte, kann die Kgl. Regierung erkennen auf: Warnung, Verweis oder Geldbuße bis zu 30 Thlr. resp. nicht über den Betrag des einmonatlichen Diensteinkommens. Wir wollen uns für jetzt keine Vermuthung darüber erlauben, für welche der Strafen die Kgl. Regierung sich nach Beendigung des Verfahrens in der in Rede stehenden Sache entscheiden würde; wir sind aber der Meinung, daß eine in öffentlicher Sitzung vor der Bürgerschaft geführte Verhandlung und ausgesprochene Rüge derjenigen Behörden, welche die Bürgerschaft vertreten und von denen mehr oder weniger auch das weitere Fortkommen der betreffenden Beamten abhängt, sie empfindlicher trifft, als eine in nicht öffentlicher Sitzung des Regierungscollegii ertheilte Warnung, Verweis oder Geldbuße. Die wenigen Thaler, auf welche im günstigsten Falle die Kgl. Regierung mehr erkennen würde, als der Oberbürgermeister, fallen weniger schwer in's Gewicht, als das öffentliche Urtheil und das Erkenntniß der Behörden, welche mit den betreffenden Beamten in unmittelbarer Verbindung stehen. Wir glauben daher nicht, daß hier eine Nothwendigkeit vorliegt, die Thätigkeit der Kgl. Regierung in Anspruch zu nehmen, sondern vielmehr daß die Sache besser und auch in einer wirksameren Weise im Bereich der Communalbehörden zum Abschluß gebracht werden könnte.

— Die Minister für Handel und für Finanzen haben in einem Spezialfalle beschieden, daß der Hausirhandel der Schlächter mit selbstgeschlachtetem frischem Fleische in der zweimeiligen Umgegend des Wohnortes in Gemäßheit des § 58 der Gewerbeordnung überhaupt nicht steuerpflichtig und an das Erforderniß eines mit dem Legitimationsscheine verbundenen Gewerbescheines nicht gebunden ist. Ebenso bedarf es keines Legitimationsscheines zum Gewerbetriebe im Umherziehen mit rohen Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft, des Obst- und Gartenbaues, doch ist dabei zu beachten, daß wirklich nur unmittelbar gewonnene Producte solcher Wirthschaften und nicht bereits zubereitete oder verarbeitete im Hausirhandel vertrieben werden. Innerhalb des Grenzzollbezirks darf der Hausirhandel aber nur dann betrieben werden, wenn die Erlaubniß dazu ausdrücklich in dem Legitimationsscheine resp. dem Gewerbescheine ausgesprochen ist.

* Für die Dauer der Canalisations- und Wasserleitungs-Arbeiten am Altstädtischen Graben, die gestern begonnen haben, bleibt diese Straße für den Wagenverkehr gesperrt.

* Am Sonntag entstand beim Firnißkochen auf einem bei Strohdeich liegenden Oderkahne Feuer, wodurch die Kajüte nicht unerheblich beschädigt wurde. Der Besitzer und dessen Gehilfe erhielten beim Löschen bedeutende Brandwunden.

* [Berichtigung. In dem in der letzten Sonntags-Morgenausgabe enthaltenen Artikel: „Die Central-Boden-Credit-Gesellschaft" soll es Zeile 28 von oben statt 3% heißen: 5%, was wir zu verbessern bitten.

— Der Gymnasial-Lehrer Dr. Gonell ist zum Pfarrer in Katznase bei Marienburg gewählt und als solcher bestätigt.

— Die „Ostbahn" theilt nachstehenden „Ukas" mit, der dem Schneidermeister X. in U. vom K. Landrath in Schwetz zugegangen ist: „Nachdem Sie unterm 22. Mai c. nochmals erklärt haben, das Amt eines Gemeinde-Dieners daselbst nicht annehmen zu wollen, mache ich Ihnen bemerklich, daß Sie als Mitglied der Gemeinde zur Uebernahme eines derartigen Communal-Amtes verpflichtet sind und hierzu event. gezwungen werden müßten. Ich fordere Sie auf, sich binnen spätestens 3 Tagen zur Uebernahme des qu. Amtes zu melden zur Vermeidung einer Executivstrafe von 3 Tagen Gefängniß, die im Weigerungsfalle sofort vollstreckt und bei fortgesetzter Weigerung wiederholt werden würde. Der Landrath." (!)

* In Conitz wurde in einer Versammlung der liberalen Wähler des Wahlbezirks Conitz-Schlochau die von Hrn. Rechtsanwalt Meibauer vorgeschlagene Resolution angenommen, sich bei den bevorstehenden Wahlen nicht nach Confessionen und Nationalitäten, sondern nach politischen Parteien zu trennen. Das gewählte Comité wird sich mit Vertrauensmännern in Verbindung setzen, die Einfluß auf die Landbewohner ausüben.

* Dem Gutsbesitzer A. L. Leinveber zu Groß Krebs (Kreis Marienwerder ist der Kgl. Kronenorden 4. Classe verliehen worden.

Graudenz, 13 Juni. Der Abg. v. Hennig wird bei Gelegenheit einer Besuchsreise in unserer Provinz am nächsten Donnerstag Nachm. 5 Uhr im Saale des schwarzen Adlers sich über seine Thätigkeit im Reichstage und im Abgeordnetenhause aussprechen. Wie der „Ges." hört, ist Hr. v. Hennig genöthigt, sich auf diesen Vortrag in Graudenz zu beschränken

Königsberg, 14. Juni. [Wasserleitung.] Die hiesigen Müller haben gegen den Magistrat wegen Besitzstörung geklagt. Diese finden sie darin, daß die Aufschlußarbeiten zur städtischen Wasserleitung sich über den Bereich der Sammelbecken für ihre, der Müller, Wasserleitung erstrecken sollen. Die Niederschläge, welche in den Gebieten des Damm- und des Stobbenteiches, so wie des Leed- und des Speckgrabens für die städtische Leitung gesammelt werden sollen, kommen ihnen, so behaupten sie, von Rechts wegen zu. Namentlich protestiren sie, daß der Aufschlußcanal den im Sommer trockenen Theil des Dammteichbeckens bei dem Vorwerke Perkuiken durchsetzen und auch durch den Stobbenteich hindurch geführt werden soll, 13 Fuß unter der Sohle der Teichbecken. — Unser neuer Stadtbaurath, Hr. Leiter, ist entschieden dafür, daß gleich von Anfang an ein Dampfwerk von 24 Pferdekraft der Wasserleitung eingefügt werde, damit auch die oberen Stadttheile bis in die höchsten Stockwerke der Häuser mit Wasser versorgt werden. Es handelt sich dabei nur um 25,000 Thlr. Mehrkosten, wohingegen 34,000 Thlr. durch billigere Contrakte an der Anschlagssumme erspart worden sind. (Ostpr. Z.)

— Aus Littauen. [Wie man Religionsunterricht ertheilen soll.] Die pädagogische Zeitschrift „der Volksschulfreund", redigirt von dem als Hauptstütze der Regulative bekannten Schulrath Bock, bringt von Zeit sogenannte Musterkatechisationen, die wohl doch den Zweck haben sollen, den Lesern, d. h. den Volsschullehrern zu zeigen, wie sie die Jugend in der rechten, d. h. den Revisoren angenehmen Weise zu unterrichten haben. Wir haben gar oft schon im Stillen uns gefragt, wie es möglich ist, daß Menschen, die sich Lehrer nennen, solche Sachen schreiben können. Aber alles Bisherige ist doch noch Gold gewesen gegen

---

theilt worden, sich äußerst störrisch zeigt und die leichte Arbeit, die ihr zugewiesen worden, hartnäckig verweigert. Wer erklärt es, daß dieses Weib, welches seine Tage gezählt weiß und mit so vielem Frevel belastet ist, nicht Einen Augenblick der Zerknirschung hat, nicht einen Augenblick, in dem es von Trotz und Bosheit verlassen wird!

Von humorvollem Eindrucke war ein Genrebild, daß sich in dem nächsten Zimmer darbot. Auf Schulbänken vor niedrigen Tischen saß eine Anzahl Häftlinge von jüngeren Jahren, um die Anfänge der Elementar-Kenntnisse zu erlernen. Da war eine Magd von strotzenden Wangen und kräftigen Füßen, die aussah, als käme sie eben vom Felde: sie vermochte sich, als wir eintraten, eines Lächelns über ihre Situation nicht zu erwehren. Auch ein schmächtiges Persönchen dem Anscheine nach Kindermädchen von Beruf, kicherte in sich hinein. Eine andere, stämmige Gestalt dagegen sah sehr unlustig aus; offenbar wäre ihr jede sonstige Beschäftigung angenehmer erschienen; Sie waren Alle im Begriffe zu buchstabiren: b — a — ba; b — i — bi. . . .

Die Schlafsäle der Verurtheilten sind die Nacht hindurch erleuchtet. Jeder dieser Säle hat ein anstoßendes Schlafgemach für die beaufsichtigende Nonne, die durch ein Schiebfenster in der Mittelwand die Controle zu üben vermag.

Wenn keine dieser Räumlichkeiten den Schauer einzuflößen vermag, von dem sonst die Phantasie bei der Vorstellung eines Kerkers erfüllt ist — die Einzelzellen entsprechen solchen Vorstellungen. Man denke sich eine Kammer, deren Bewohner nicht mehr als zwei Schritte zu durchmessen hat, ein Mobiliar, das aus einem in die Wand eingefügten Sitzbrette besteht, ein hoch angebrachtes vergittertes Fenster, das mit einer Klappe bedeckt werden kann, wenn zugleich auf Dunkelhaft erkannt ist — und man wird einen Begriff haben, welche Martern dieser Aufenthaltsort demjenigen bietet, der darin einige Tage oder auch eine volle Woche zuzubringen hat. Seit die Kettenstrafe entfallen ist, wird an deren Stelle bei schwerem Kerker regelmäßig die Verschärfung der zeitweisen Einzelhaft ausgesprochen. Als meine Begleiterin die Güte hatte, bei zweien dieser Zellen das Vorhängeschloß zu öffnen, fand ich die Verurtheilten stehend, die Eine weinte, die Andere blickte starr vor sich hin.

Im Garten, einem ziemlich kahlen Fleck Erde, gingen eben die Leidenden spazieren. Im Krankensaale waren nur wenige Schwerkranke zurückgeblieben; über die blassen, geisterhaften Gesichter breiteten sich schon die Schatten des Todes aus, des Erlösers, der gnadenvoll die Riegel der Gefängnisse bricht.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß an demselben Tage der Leiter der Wiener Staatsanwaltschaft in der Anstalt eintraf, um die regelmäßige „Hauscommission" vorzunehmen. Der Staatsanwalt und der Verwalter des Hauses saßen an einem Tische, welcher an der Wand bei einem Sprachfenster postirt war, wie deren etwa bei den Kassen an den Bahnhöfen zu finden sind. An diesem Fenster erschien nun von Außen eine der Verurtheilten nach der anderen, während sich im Hintergrunde die Oberin befand, ein Glockenzeichen gebend, sobald eine Bittstellerin entlassen war und die nächste eintreten sollte.

Da war denn endlos die Reihe derjenigen, welche Begnadigung erbaten. Von welcher Gedankenlosigkeit giebt es doch Zeugniß, wenn Einzelne der Meinung Ausdruck geben, das Leben in den Gefängnissen sei derart, daß gegenwärtig dem Verbrecher ein freundlicheres Loos beschieden sei, als dem ehrlichen Armen! Wie kommt es dann, daß hier Alle, selbst die, denen draußen bittere Noth winkt, selbst die, welche ein Verbrechen verübten, um in den Kerker zu gelangen, mit verzehrender Sehnsucht nach der Freiheit dürsten, die golden über die Mauern hereinblinkt! Bleiern lasten die Mauern auf dem Gefangenen, die eintönige Regelmäßigkeit der Tage verursacht ihm Pein, der Gegenstand alles Träumens und Hoffens ist die Freiheit.

Andere wieder kamen mit Bitten, welche neuerdings an den Tag legten, daß es edle menschliche Instincte giebt, die selbst in dem Verderbtesten nicht erlöschen. Sie baten, daß von dem Ertrage ihrer Arbeiten, der für sie aufbewahrt wird, ihren Kindern oder auch ihren alten Eltern Geld geschickt werde. Es sei hierbei bemerkt, daß von dem wirklichen Ertrage der Arbeit nur ein kleiner Theil für die Häftlinge deponirt wird, während der größere Theil als Ersatz für die Kosten der Anstalt eingezogen wird.

Und auch Glückliche erschienen vor dem Fenster — Glückliche für den Moment zum mindesten. Denn es waren solche, die in den nächsten Tagen die Strafanstalt verlassen sollten — und vorher, der Hausordnung gemäß, sich hier einfanden, wo ihnen der Staatsanwalt einige mahnende Worte mit auf den Weg gab. Eine bäuerliche Dirne aus dem Mühlviertel tritt vor, um Abschied zu nehmen. „Welche Strafzeit haben Sie abgebüßt?" — „Anderthalb Jahre; ein halbes Jahr ist mir nachgesehen worden." — „Zum wievieltenmale sind Sie hier? — „Zum zweitenmale". — „Lassen Sie sich's endlich eine Warnung sein. Ist es nicht in den grünen Bergen schöner als da? Sie sind jung, kräftig, frisch; ist's nicht jammerschade, die schönste Lebenszeit so recht unglücklich zubringen zu müssen?" — Das Mädchen weint. — „So gehen Sie. Ich hoffe, wir begegnen uns hier niemals mehr".

Unter den Scheidenden befand sich auch Eine, die im Wiener Gerichtssaale, als sie dort erschienen, durch ihre Schönheit Aufsehen hervorrief. Es war jene Ungarin von zweifelhaftem Stande, welche im Jähzorn gegen ihre Zimmernachbarin einen Revolver abgefeuert hatte, glücklicherweise ohne diese ernstlich zu verletzen. Die einjährige Kerkerstrafe, welche sie nunmehr zu Ende gebüßt, hatte übrigens ihrer Erscheinung keinen Eintrag gethan. „Brav gewesen", bezeugte ihr der Verwalter. „Es wäre schade um diese Person, sie hat viele Anlagen zum Besseren. Nur ihr Temperament reißt sie immer wieder fort. Ungarisches Blut!" Daß sie in diese Räume nicht wiederkehren wird, wohl möglich. Die wegen körperlicher Verletzung Verurtheilten und die Kindesmörderinnen, sie sind die Einzigen, von denen man solche Hoffnung hegen darf. Die Anderen alle verfallen immer wieder ihrem Schicksale, das sie hieher zurückführt. Die Forderung, daß die Strafe die Verbrecher bessere, ist nicht blos bisher noch unerfüllt, sondern das Gegentheil davon tritt ein. Die Atmosphäre der Strafanstalten ist mit verderblichen Miasmen für die erfüllt, welche den Keim des Bösen in sich tragen. Es ist, wie wenn man Heilbedürftige in Krankensälen unterbringt, wo verheerende Epidemien herrschen. Noch befinden wir uns weit entfernt von der Lösung der Frage, die eine so wichtige für die Gesellschaft ist, der Gefängnißfrage.

---

die Musterkatechisation, welche der Reg.- und Schulrath Jungklaaß in Bromberg in die Nr. 5 und 6 dieses Jahrganges hat einrücken lassen. Sie behandelt den zweiten Artikel. Um alle Eltern, denen der Religionsunterricht, den ihre Kinder in den Schulen empfangen, nicht gleichgiltig ist, über das Verlangen der Regulativmänner aufklären, wollen wir hier einige Fragen und Antworten dieser Musterkatechisation hersetzen.

L. Wie heißt dein Erlöser? — A. Jesus Christus (alle Schüler wiederholen).

L. An wen glauben wir? — A. An unsern Erlöser J. Chr.

L. Was ist dein Erlöser? — A. Gottes eingeborener Sohn.

L. Was ist er für dich? — A. Er ist mein Herr.

L. Was ist nun nach dem gnädigen Willen Gottes mit diesem seinem eingeborenen Sohne geschehen? — A. Er ist empfangen von dem heiligen Geiste.

L. Und was ist weiter mit dem Sohne Gottes geschehen? — A. Er ist geboren von der Jungfrau Maria.

L. Und welcher Heiland und Erlöser ist das nach den Worten, die Petrus zu den Hohepriestern und Obersten des Volkes sprach? — A. Der einzige Heiland, denn es ist in keinem andern Heil .... darinnen wir selig werden.

L. Geboren von der Jungfrau Maria, das ist das erste Stück der Erniedrigung unseres Herrn und Heilandes. Und welches ist das zweite Stück der Erniedrigung? — A. Gelitten unter Pontio Pilato.

L. Welches ist das 3. Stück? — A. Gekreuzigt.

L. Welches ist das 4. Stück? — A. Gestorben.

L. Welches sind die 5 Stücke der Erniedrigung des Herrn? — A Geboren von der Jungfau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben, begraben.

L. Welches sind die fünf Stücke der Erhöhung? — A. Niedergefahren zur Hölle, am 3. Tage auferstanden 2c.

L. Was ist Jesus Christus als Gottes eingeborner Sohn? — A. Wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren.

L. Was ist er als Marien-Sohn? — A. Wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren.

Wir schließen die Blumenlese. Dazwischen findet man noch einen reichlichen theologischen Wortschwall, Kernsprüche, Bibelverse und Liederstrophen, die wahrscheinlich nach des Schreibers Meinung die rechte Klarheit vermitteln sollen. Wir wollen ganz absehen von den ganz falschen unlogischen Fragen, für die ein Seminarist im ersten Jahre strengen Tadel verdiente (Einige erinnern an die Fragen: „Am Anfang schuf wer was? worauf die Antwort erfolgen soll: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.) Wir fragen nun allen Ernstes: Ist es möglich, daß Kinder im Alter von 8 — 12 Jahren durch solch eine Wortklauberei und solche theologische Phrasen zu verständigen Denkern erzogen werden können? Ist es möglich, sie durch solch einen Religions-Unterricht zu sittlich ernsten, religiösen Menschen zu machen? Glücklicher Weise denken sich die Kinder in dem Alter bei Ausdrücken, wie: empfangen vom heiligen Geist, gar nichts. Wenn sie aber beständig mit leeren Worten operiren, wie will man geistige Regsamkeit bei solchen Kindern suchen? Es wäre wohl an der Zeit, daß alle Eltern diese Fragen in ernste Erwägung zögen, damit endlich ein Gegendruck gegen das Regulativwesen ausgeübt und die Volksschule in andere Bahnen gelenkt werden möge. Trennung der Schule von der Kirche thut uns zuerst und am meisten Noth. (Inst. 3)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juni. Angekommen 3 Uhr 15 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Juni . .	73 6/8	73	Staatsschuldsch . .	80 4/8	80 4/8
per Herbst . . .	75 6/8	75 2/8	3½% ostpr. Pfandb.	78½	78½
Roggen fester,			3½% westpr. do. .	74 6/8	74 6/8
Regulirungspreis	52	51 6/8	4% do. do. .	81 2/8	81 2/8
Juni	51 7/8	51 6/8	Lombarden	109	108
Juli-August . .	53	52 6/8	Oestr. 1860er Loose	80 4/8	80 4/8
Sept.-Oct. . . .	55	54 7/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juni . . .	14¼	14½	Eisenbahn-Obl.	69 2/8	69 4/8
Spiritus fest,			Oesterr. Banknoten	84	84
Juni	16 7/12	16½	Russ. Banknoten .	78 2/8	77 2/8
Juli-Aug. . . .	16⅝	16 7/12	Amerikaner	96 7/8	96 6/8
Petroleum			Ital. Rente	59⅜	59 1/8
Juni	7⅛ ?	7 4/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	107 2/8
5% Pr. Anleihe .	101 5/8	101 5/8	Danz. Stadt-Anl. .	—	97 5/8
4½% do. .	93⅞	93 7/8	Wechselcours Lond.	6.23 1/8	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Wien, 13. Juni. Abend-Börse. Creditactien 254,00, Staatsbahn 396,00, 1860er Loose 96,30, 1864er Loose 116,60, Galizier 238,75, Anglo-Austria 308,00, Franco-Austria 117,50, Lombarden 193,60, Napoleons 9,65½. Fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 13. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco steigend, auf Termine höher, ruhig schließend. — Weizen per Juni 5400℔ 127℔ 140 Bancothaler Br., 139 Gd., do. 125℔ 134 Br., 133 Gd., per Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155½ Br., 155 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd., per August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 157 Br., 156½ Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 151 Gd., per September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 158 Br., 157 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 153 Br., 152 Gd — Roggen per Juni 5000℔ 94 Br., 93 Gd., per Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 112 Br., 111 Gd. per August-September 2000℔ in Mk. Banco 114 Br., 113 Gd., per September-October 2000℔ in Mk. Banco 115 Br., 114 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 31½, per October 27⅞. — Spiritus geschäftslos, per Juli-August 20½, per August-September 22. — Kaffee ruhig. — Zink still. — Petroleum loco still, Herbst fest, Standard white, loco 14 Br., 13⅞ Gd., per Juni 13⅞ Gd., per August-December 14⅞ Gd.

Bremen, 13. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 7/24, Maiabladung 6½, per November 6 17/24.

Amsterdam, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco 203, per October 214. Rüböl loco 46½, per Herbst 43. — Prachtwetter.

London, 13. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen seit letzten Montag 2—3s höher. Mehl und Gerste 1s, Stadtmehl 4s höher. — Die Getreidezufuhren vom 4. bis 10. Juni betrugen: engl. Weizen 3316, fremder do. 14,091, englische Gerste 580, fremde do. 16,224, engl. Malzgerste 13,461, engl. Hafer 428, fremder do. 85,885 Quarters, englisches Mehl 21,786 Sack, fremdes do. 1889 Sack und 7110 Faß.

London, 13. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 13/16. Neue Spanier 32 1/16. Italienische 5% Rente 60 1/16. Lombarden 16. Mexicaner 16⅛. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 86⅛. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 —. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten per 1882 89⅞.

Liverpool, 13. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 10⅞, middling Amerikanische 10½, amerikanische per Mai —, fair Dhollerah 9¼, middling fair Dhollerah 9, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅛, New fair Domra 9¼, good fair Domra 9⅝, Pernam 11¼, Smyrna 9⅞, Egyptische 12½. Starkes Angebot. — Tagesimport 17,881 Ballen, davon amerikanische 15,898 Ballen, keine ostindische.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Paris, 13. Juni. Rüböl per Juni 129,00, per Juli 116,75, per September-December 109,25. Mehl per Juni 69,25, per Juli-August 70,25, per September-December 68,75. Spiritus per Juni 70,00. — Wetter heiß.

Paris, 13. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 74,65—74 57½—74,65. Italienische 5% Rente 60,92½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 825,00. Oesterreichische Nordwestbahn 428,00. Credit-Mobilier-Actien 253,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 403,75. Lombardische Prioritäten 248,75. Tabaks-Obligationen 463,75. Tabaks-Actien —. 5% Russen —. Türken 54,50. Neue Türken 329,25. 6% Ver. Staaten per 1882 ungest. 102. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen —. Ziemlich fest, aber still.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen per Tonne von 2000℔ etwas höher,
loco alter 70—80 Thlr. Br., 75 Thlr. bez.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 73—76 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔	„ 69—74 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 67—71 „	66½—74½ Thlr.	
bunt	124—128℔	„ 65—69 „	bezahlt.	
roth	126—133℔	„ 63—69 „		
ordinair . . .	114—121℔	„ 58—63 „		

Auf Lieferung per Juli-August 126℔ bunt 70 Thlr. bez.

Roggen per Tonne von 2000℔ matt, 120/21—126℔ 47½—50½ Thlr. bez, polnischer mit Geruch 122℔ 48 Thlr. bez.

Auf Lieferung per Juni-Juli und Juli-August 122℔ 48½ Thlr. bez., 48½ Thlr. Br., per September-October 122℔ 50 Thlr. Br., per August-Sept. 122℔ 49 Thlr. Br.

Gerste per Tonne von 2000℔ fest, loco große 114℔ 44½ Thlr. bez.

Erbsen per Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Futter- 45—45½ Thlr. bezahlt.

Hafer per Tonne von 2000℔ loco 42 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen belebt und theurer, bezahlt für abfallende Güter 115/117 bis 118/20 — 122/26 ℔ von 59/61—61/63—63/67 Thlr., bunt 124—126℔ von 67/68 Thlr., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128/129℔ von 68/69 — 70/71/73 Thlr. per Tonne.

Roggen fester, 120—125℔ von 47-50½ Thlr. per 2000℔.

Gerste fest, 41/42—43/44 Thlr. per 2000℔.

Erbsen Futter-43/44—45 Thlr., Kochwaare 46/47 Thlr. per Tonne von 2000℔.

Hafer 41—42 Thlr. per Tonne.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: West.

Weizen loco fand heute gute Beachtung und ziemlich rege Kauflust. Die verkauften 1000 Tonnen brachten in den Mittelgattungen gegen Sonnabend bis 1 Thlr. per Tonne höhere Preise, doch wollte man feine Qualität nicht in diesem Verhältniß bezahlen. Roth 122℔ 66½ Thlr., bunt 123, 123/4℔ 68 Thlr., 125, 127/8℔ 70, 70½ Thlr., hellbunt 124/5, 126, 126/7℔ 71, 71½, 72 Thlr., 127/8, 130℔ 72, 72½ Thlr., hochbunt und glasig 129, 130℔ 73, 73½, 74 Thlr., 131/2℔ 75 Thlr. per Tonne. Termine gut zu lassen, 126℔ bunt Juli-August, August und August-September zu 70 Thlr. gehandelt.

Roggen loco fester, 120/1℔ 47½ Thlr., 122℔ 48 Thlr., 123/4℔ 49½ Thlr., 125℔ 50½ Thlr., 126℔ 50½ Thlr. per Tonne bezahlt. 230 Tonnen sind verkauft. Termine ziemlich gut zu lassen, 122℔ Juni-Juli und Juli-August 48½ Thlr. bez., 48½ Thlr. Br., August-Sept. 49 Thlr. Br., Sept.-Oct. 50 Thlr. Br. — Gerste loco fest, große 114℔ 44½ Thlr. per Tonne bez. — Erbsen loco fest, Futter- brachte 45 Thlr., bessere 45½ Thlr. per Tonne. Termine Juni-Juli 45½ Thlr. bez., Juli-August 46 Thlr. Br. — Hafer loco 42 Thlr. in schöner Qualität per Tonne bez. — Spiritus loco nicht zugeführt. Termine Juni-Juli und Juli-August 17 Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd.

Stettin, 13. Juni. (Ostf.-Ztg.) Weizen höher bezahlt, Schluß ruhiger, per 2125℔ loco gelber geringer 66—68 Thlr., besserer 69—72 Thlr., feiner 73—76 Thlr., 83/85℔ gelber per Juni und Juni-Juli 77 Thlr. bez., Juli-August 77—77½ Thlr. bez. und Br., August-Sept. 78¼, 78½ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 77¾, 78½, 78 Thlr. bez. u. Br., Nov.-Dec. 78 Thlr. bez. — Roggen fest, per 2000℔ loco 82℔ 52½ Thlr., 80/81℔ 52 Thlr., per Juni-Juli 52½ Thlr. bez. u. Br. Juli-August 52¾, 53½, 53½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 54½, 55, 54⅞ Thlr. bez., Nov.-Dec. 54¾ Thlr. bez. — Gerste behauptet, loco per 1750℔ Pomm. 38—40 Thlr., feine 41½ Thlr., Märk. 41—42 Thlr., Schles. 41½—42 Thlr., Oderbrucher 43 Thlr. — Hafer unverändert, per 1300℔ loco 26½—29 Thlr., 47/50℔ per Juni, Juni-Juli 28¾ Thlr. bez., Juli-August 29¼ Thlr. Gd., Sept.-Oct. 31¼ Thlr. bez. — Erbsen behauptet, per 2250℔ loco Futter- 48—50 Thlr., Koch 51—53 Thlr., per Juni-Juli Futter- 51½ Thlr. Gd. — Rüböl behauptet, loco 14 7/12 Thlr. Br., per Juni 14 5/12 Thlr. Gd., Septbr-Octbr. 13½ Thlr. bez., Br. u. Gd. — Spiritus Anfangs fest, Schluß ruhiger, loco ohne Faß 16⅞ Thlr. bez., per Juni und Juni-Juli 16 7/12 Thlr. bez. u. Gd., ⅝ Thlr. Br., Juli-August 16 7/12 Thlr. bez. u. Gd., ⅝ Thlr. Br., August-Sept. 16¾ - 11/12, ⅞ Thlr. bez. und Br. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 200 W. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 77 Thlr., Roggen 52½ Thlr., Rüböl 14 5/12 Thlr., Spiritus 16 7/12 Thlr. — Petroleum per August-September 7½ Thlr. bez.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco per 2100℔ 64—76 Thlr. nach Qual., per Juni 72¾—73 Thlr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 73—73½—¼—½ Thlr. bz., September-October 75—75½ Thlr. bz. — Roggen loco per 2000℔ 49½ 51¾ Thlr. bz., per Juni 52—51¾ Thlr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 53¼—52¾ Thlr. bez. — Gerste loco per 1750℔ 36—45 Thlr. nach Qual. — Hafer loco per 1200℔ 24—30 Thlr. nach Qual., per Juni 27¾ Thlr. bz. — Erbsen per 2250℔ Kochwaare 52—58 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Thlr. — Rüböl loco per 100℔ ohne Faß 15 Thlr., per Juni 14½—5/12 Thlr. bz. — Spiritus per 8000 % loco ohne Faß 16 17/24—⅝ Thlr. bz., per Juni 16⅜—7/24—⅓ Thlr. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 16 13/24—5/12 Thlr. bz. u. Gd., 16½ Thlr. Br., Aug.-Sept. 16¾—⅝ Thlr. bz. u. G. 16¾ Thlr. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅝—4½ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 5/12—4¼ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅝—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3½—3¼ Thlr. per Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per Ctr. unversteuert incl. Sack per Juni 3 Thlr. 21½—21¾ Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Thlr. 23—22½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) per Centner mit Faß loco 7 5/12 Thlr., per Juni 7⅓ Thlr.

Viehmärkte.

✕✕ **Berlin**, 13. Juni. (Originalbericht.) Der heutige Markt war mit den Viehsorten zu stark betrieben, in Rindern und Schafvieh war ein lebhaftes Exportgeschäft. An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2598 Stück Rinder. Zwar wurden reichliche Verkäufe nach dem Rhein und nach England effectuirt, dennoch blieb ein so großer Ueberfluß an Waare für den Localconsum übrig, daß der Schluß des Marktes sehr flau war und die Bestände trotz herabgehender Preise von der Waare nicht geräumt werden konnten. Preise blieben meist wie die der Vorwoche. — 2815 Stück Schweine. Der Verkehr war wenig belebt und namentlich trat für den Export keine Nachfrage in den Vordergrund, da am Hauptabzugsorte, in Hamburg, gegenwärtig die Preise stark gedrückt sind. Einige 100 Stück blieben unverkauft. Beste fette Kernwaare konnte nur 17 Thlr. per 100℔ Fleischgewicht erzielen. — 16,305 Stück Schafvieh. Fette und schwere Thiere wurden sehr gesucht und mit recht annehmbaren Preisen zum Export bezahlt, wogegen Mittelwaare vernachlässigt blieb und nicht geräumt werden konnte. — 826 Stück Kälber, die zu mittelmäßigen Preisen bei lebhaftem Verkehr willig Käufer fanden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Juni. Wind: W.

Angekommen: v. Heeren, Antje, Aarhuus; Roberts, Marquis of Angleasy, Lübeck; beide mit Ballast.

Den 14. Juni. Wind: W.

Angekommen: Schepke, Alice u. Max; Krause, Britannia; beide von Grimsby mit Kohlen. — Tobiasen, Emanuel, Narwa (bestimmt nach Dundee), Knochen. — Pahl, Sophie; Schütt, Emma Louise; beide von Hamburg; Wendt, Rudolph, Stettin; sämmtlich mit Gütern. — Oldenburger, Minkina, Harlingen; Dachpfannen.

Gesegelt: Schmidt, Oberbürgermeister v. Winter, Rotterdam, Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 13. Juni 1870. — Wasserstand 9 Zoll.

Wind: W. — Wetter: trübe, Regen.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Neubauer, Pommersdorf (Fabrik), Salzsäure, Pottasche. — Hoffert, Töpfer u. Grawitz, Cement. — Böker, dies., do.

Von Danzig nach Warschau: Graul, Eschert, Chamottst.

Stromab: Lst. Schfl.

Müller, Askanas, Plock, Berlin, Köhne, 28 20 Rogg.
Wiedemann, Fogel, do., do., ders., 23 22 Weiz.
Fermum, Weizensang, do., do., 4. 10 Weiz., 22 — Rogg.
Pregowsky, Osser, Pultusk, Danzig, 30 L. Rogg., 5 — Erbsn.
Baage, Unger, Wloclawek, do., Steffens S., 24 30 do.
Ders., Nowinski, do., do., Gildzinski, 23 29 Weiz.
Zander, Lasker, do., do., Steffens S., 25 — do.
Sehlau, ders., do., do., Goldschmidts S., 23 — do.
Zander, ders., do., do., dies., 26 — do.
Breitag, Wilczynski, Nieszawa, do., dies., 22 — do.
Moulis, ders., do., do., dies., 21 34 do.
Birnbaum, Turower, Pulaw, do., 23 L. Weiz., 6 L. Erbsn., 1953 St. w. H., 56 Eisenbahnschwellen.
Schmidt, Laufer, Sieniawa, do., 67 L. Rogg., 1 L. Gerste, 21. 30 Erbsn., 1085 St. w. H., 4 L. Wicken, 4 L. Bohnen.
Rosenblüth Rosenblüth, Ulanow, do., 13. 30 Rogg., 2. 20 Erbsn., 2220 St. w. H, 6 L. Faßh.
Goldmann, Friedmann, Kazmierz, Schulitz, 982 St. h. H., 931 St. w. Holz.
Treblinski, Endelmann, Grano, do., 755 St. w. H., 42 Ctr. Theer.
Spiera, Spiera, Ulanow, do., 1200 St. w. H, 30 L. Faßh.
Golde, Silbernagel, Tyksau. do., 364 St. h. H., 2560 St. w. H.
Steinberg, Perlmann, Narew, do., 2 St. h. H., 2100 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	337,69	+ 9,8	W., lebhaft, bewölkt.
14	8	337,75	11,0	W., mäßig, bedeckt.
	12	337,82	15,6	W., lebhaft, „

Berliner Fondsbörse vom 13. Juni

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	⅓	4	38⅜ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	102¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	121½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	183½ bz u G
Berlin-Hamburg	10⅛	4	157 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	207⅞ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	140¼ bz u B
Böhm. Westbahn	7½	5	100⅛ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅞ bz u G
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 9/10	4	131¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 8/10	4	166½ B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	120 bz u B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	186 et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135½ bz
Mecklenburger	3¼	4	77¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	87¼ bz u B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅓	3½	172½ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	155½ bz u B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	220½-19½-19¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71 G
Rheinische	—	4	115⅞ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22½ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	92¼ G
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	108½-7½-8 bz
Thüringer	8⅓	4	129½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85 bz u G
Kursk-Kiew	5	84⅜ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅞ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	107¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	137½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	107½ G
Magdeburg „ „	5½	4	96½ G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	143-2½-2¾ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103½ G
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	141¼ bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	92½ bz ⅞ B
Pomm. R. Privatbank	5⅝	4	89¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz u G
Staatsanl. 1859	5	101⅝ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ G
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	94⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ G
do. 50/52	4	83½ G
do. 1853	4	83½ G
Staats-Schuldsch.	3½	80⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz u G
do. do.	4½	93¾ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ bz
do. neue	4	82½ B
Berliner Anleihe	4½	91 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅞ G
do. „	4	84⅛ G
Pommersche „	3½	74¼ bz
do. „	4	83½ bz
Posensche „	4	83¼ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	74¾ G
do. do.	4	81¼ G
do. do.	4½	88⅛ bz
do. II. Serie	5	97¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	88⅛ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	87¼ bz
Pommer. „	4	87 bz
Posensche „	4	84⅜ B
Preußische „	4	86¼ bz
Schlesische „	4	86½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97⅝ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33⅞ bz u B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	18 1/16 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	76 et bz
do. Creditloose	-	90 G
do. 1860r Loose	5	80½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	65 B
Rumänier	8	95½ bz u G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	69½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do. 1862	5	86⅜ bz
do. engl. Stck. 1864	5	31½ G
do. holl. do.	5	90 G
do. engl. Anleihe	3	54½ et 55 bz u G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117½ bz
do. do. 1866r	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	82½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	72 bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70⅜ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅜ bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	101½ G
Amerik. rück. 1882	6	96⅞ bz

Wechsel-Cours vom 11. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	80⅝ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	83⅞ bz
do. do. 2 Mon.	5	83⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	84½ bz
do. 3 Mon.	6	83⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	76½ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12½ bz
- ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112 bz
Oesterr. W. 84 bz	Svs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Glbk. 9 9½ bz
Russ. do. 77 bz	Gld ℔ 465 bz
Dollars 1 12½ B	Silb. 29 24 G

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Schneyder, Berlin**, erlauben wir uns allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 14. Juni 1870.

J. S. Rosenthal und Frau.

Rosa Rosenthal,
Herrmann Schneyder,
Verlobte.

Danzig. Berlin.

Die Verlobung:
R. Zeimann,
H. Czarlinski,
Schöneck und Prangenau,
erkläre ich **für aufgehoben.**

Prangenau, den 12. Juni 1870.

(9645) **L. Czarlinski.**

Als ehelich verbunden empfehlen sich:
Julius Kristeller,
Clara Kristeller,
geb. Goldstein.

Danzig, den 12. Juni 1870.

Den am 11. Juni in Paris erfolgten Tod ihres geliebten ältesten Sohnes **Paul** zeigen allen Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit statt besonderer Meldung tief betrübt an

Theod. Bischoff und Frau.

Danzig, den 13. Juni 1870.

Auction.

Freitag, den 17. Juni 1870, Nachmittags 3 Uhr, werden die Unterzeichneten in der Niederlage des Königlichen Seepackhofes (Schäferei) gegen baare Zahlung, unversteuert, in öffentlicher Auction versteigern:
70 Säcke Reis,
3 Fässer Corinthen.

(9649) **Gerlach. Ehrlich.**

Dampfer-Verbindung
Danzig–Stettin.

Von Danzig Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau, Donnerstag, den 16. Juni.
Näheres bei

(9683) **Ferdinand Prowe,** Hundegasse 95.

Silber=Waaren= Ausverkauf.

Von einem der renommirtesten Silberwaaren-Fabrikanten erhielt wegen Auflösung der Fabrik eine große Partie Silberwaaren zum schleunigsten Ausverkauf und verkaufe

25 % unter dem Fabrikpreise:

Zuckerschaalen-, Essig-Salz-Oel-Menagen, Schreibzeuge, Leuchter, Trinkbecher, Portemonnaies, Messer und Gabeln, Kinderklappern rc. rc., sowie mehrere hundert Garnituren

goldene Broches u. Boutons à Garnitur von 1 Thlr. 25 Sgr. ab.

L. Markfeldt,
(9652) Langenmarkt 30 (Engl. Haus).

Wollsäcke,

ca. 3 Ctr. Inhalt, à 27½ Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 10 Sgr.,

Ripspläne,

ca. 22' lang, 10' breit, à 3 Thlr. 20 Sgr.,

Getreidesäcke,

3 Schffl. Inhalt, à 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 22½ Sgr. (Signatur gratis) empfiehlt

Herrm. Schaefer

19. Holzmarkt 19.

Potsdamer
Werder=Kirschen

das Pfd. 5, 6 u. 7 Sgr. empfiehlt
R. Schönsee, Langgasse 43,
(9650) vis-à-vis dem Rathhause, Obsthandlung.

Rosen=, Honig= und Veilchenseife,

große Stücke à 1½ Sgr., 3 Stück 4 Sgr., 1 Dtzd. 14 Sgr., empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Franz Jantzen,
Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Handlung, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors.

Photographie=, Schreib= und Poesie=Album,
sowie
Notizbücher und Brieftaschen
in nur solider Waare empfiehlt zu außerordentlich billigen, resp. Fabrikpreisen, in größter Auswahl

J. J. Czarnecki,
vormals **Piltz & Czarnecki.**

Wiederverkäufern bei Abnahme größerer Posten entsprechenden Rabatt.

Specialität.

Papier-Knall-Pistolen bei
J. J. Czarnecki,
(9670) vormals **Piltz & Czarnecki.**

Ein Polis. Pianino, 7 Oct., mit Eisenpl. f. 130 Thlr., 1 g. Hrn.-Cyl.-Uhr 14 Thlr. Pfefferst. 51 z. vrk.

Auction

über

fichtene Bohlen, Dielen, Latten, Kreuzhölzer, Mauerlatten rc. rc.

Mittwoch, den 15. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Fuchs'schen Holzfelde am blanken Hause, dicht an der Steinschleuse in Danzig, folgende Hölzer durch öffentliche Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

300 Stück fichtene 2=zöll. Bohlen, 25 bis 40 Fuß lang,
300 „ „ kurze Bohlen, 2–4 Zoll stark,
1000 „ „ 1= u. $1\frac{1}{2}$=zöll. Dielen, 6–40' lang,
300 „ „ Balkenschwarten, $1\frac{1}{2}$–3 Zoll dick,
50 Schock Schilflatten,
eine Partie Kreuzhölzer, Halbhölzer, Brackfleepers, Mauerlatten und Keilen.

(9500) **Mellien. Joel.**

Sämmtliche Nähtisch-Artikel.

Max Hauschild'sche Estremadura.

Unser reichhaltiges Lager in Besatz=Artikeln,
als:
Couleurte und schwarze Sammetbänder,
Couleurte und schwarze Seiden=Franzen,
Schwarze und weiße Angora=Franzen,
Piqué=Besätze,
halten bestens empfohlen:
A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten in
Piqué=, Damast= und Tüll=Decken,
Fischerleinen 8/4 Decken,
Negligé=Taschen, Kinder=Pickel, Einsätze,
Kragen u. Manschetten, mit ohne Spitzen garnirt,
Kinder=Kleider
empfehlen in großer Auswahl (9662)
A. Berghold's Söhne.

Brock's Patent=Maschinen=Garn.

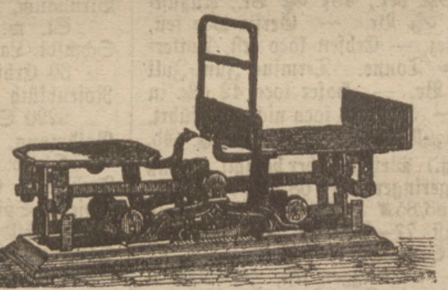
Zephyr=, Castor= und Moos=Wollen.

Englische Regenröcke und Regenschirme

bester Qualität empfiehlt

F. W. Puttkammer.

(9516)



Patentirte oberschalige Tafelwaagen

(geaicht),

elegant feinziehend und durchaus zweckmäßig für Material=Geschäfte, **neuester Construktion,** haben wir der vielen Nachfragen wegen angeschafft.

Gust. Grotthaus & Co.,
Waagen=Fabrik,
Jopengasse 26.

Grobe Grimsby=Nußkohlen

ex Schiff franco Kahn und Eisenbahn offerirt billigst
(9634) **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Beste Holländische Dachpfannen

ex Schiff offerirt billigst **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Grobe Maschinenkohlen

ex Schiff franco Kahn und Eisenbahn offerirt billigst **Th. Barg,** Neufahrwasser.

Fast unglaublich und dennoch wahr!

ist es, daß täglich Hunderte Menschen aus allen Himmelsgegenden, theils zu Fuß, theils zu Wagen unsern Ort passiren, um an der innerhalb 2 Monaten so berühmt gewordenen **Schwalgendorfer Heilquelle** Wasser zu schöpfen.

Dasselbe hat seine Heilkraft in tausendfachen Fällen als Universalmittel bewährt, ist namentlich aber als Mittel gegen:

Rheumatismus, Flechten, Scropheln, scrophulöse Entzündungen, Hautkrankheiten, Husten und chronische Catarrhe,

mit eclatantem Erfolg in Anwendung gebracht worden und gehen hier täglich von auswärtigen Freunden und Verwandten Bestellungen ein.

Um nun Leuten, denen es hier an Bekanntschaft mangelt, Gelegenheit zu geben, des Heilwassers wohlthätige Wirkung zu erproben, habe ich es übernommen, dasselbe zu billigem Preise zu versenden.

Ich verkaufe 6 Flaschen incl. Kiste und Verpackung für 1 Thlr. und 12 Flaschen für 1 Thlr. 20 Sgr. und sehe gefälligen Bestellungen entgegen.

Dt. Eylau, den 10. Juni 1870.

(9535) **Joseph Reich.**

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Engl. Biscuits von Huntley & Palmers in London empfiehlt in großer Auswahl
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Tilsiter Sahnkäse u. holl. Süßmilchkäse

empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Frischen fetten Werderkäse empfiehlt in ganzen Broden billigst
Julius Tetzlaff.

Eine 2=jährige schön abgeführte Hühnerhündin billig zu verkaufen Breitgasse No. 93. (9658)

Ein leichter Halbverdeckwagen ist zu verkaufen Gr. Wollwebergasse No. 6. (9624)

Ein Rittergut, 1½ Meile v. Eisenbahnh., ½ Meile v. d. Chaussee, 1 Meile v. d. Stadt, 402 Morg. prß., incl. 53 Morg. Wiesen, 42 M. Wald, Rest unterm Pfluge, **Alles** abgemergelt, Heu- und Klee-Ertrag 100 vierspännige Fuder, das ganze Areal ebenes Terrain in 1 Plan in 8 Schlägen, **Aussaat:** 12 **Mrg.** Rübsen, 24 Schffl. Gerste, 65 Schffl. Roggen, 25 Schffl. Erbsen, 52 Schffl. Hafer, 43 Schffl. Kartoffeln, ein unerschöpfliches Lager mit 94 % weißem Kalkmergel, lebendes Inventar: 10 Ackerpferde, 10 Milchkühe, 100 Schafe rc., todtes compl., sämmtliche Gebäude neu, in den letzten 10 Jahren erbaut, Wohnhaus herrschaftl. und geräumig, schöner Garten, eigene Fischerei, schöne Jagd, ist für den Preis von circa 20- bis 19.000 Thlr., bei 4–8 Mille Anzahlung zu kaufen. Selbstkäufer erfahren auf **mündliche** Anfragen Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 50. (9656)

Wegen Kränklichkeit

beabsichtige ich meine in vollem Betriebe befindliche Bäckerei ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

R. König Wwe.,
(9653) 3. Damm No. 4.

Eine **Sängerin** mit guter Stimme und von angenehmem **Aeußern** sucht nach **Auswärts** Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Für ein Kurz=Waaren=Geschäft wird eine gewandte Verkäuferin gesucht, welche neben angenehmem Aeußern gute Zeugnisse über ihre bisherige Thätigkeit aufweisen kann. Adressen unter No. 9663 in der Expedition d. Ztg.

Ein tüchtiger **Conditor=Gehilfe,** der sein Fach gründlich versteht, findet als Geschäftsführer sofort eine dauernde Stelle bei freier Station und hohem Gehalt. Reflectanten wollen sich melden bei **C. Gierke, Breitgasse No. 9.**

Ein tüchtiger Commis für's Leinen= u. Wäschegeschäft, mit guter Handschrift, kann baldigst placirt werden durch
H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.

Eine Restauration in bekannt vorzügl. Lage ist sofort zu verpachten. Mobiliar zu übernehm. Näh. **Langgasse 83.**

Langgarten 9 ist das Destillations= und Material=Waaren=Geschäft zu vermiethen und zum October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr.

C. Bünsow's Restaurant,

Hundegasse 119, nahe der Post,
Lagerbier auf Eis.
Sämmtliche fremde Biere.
Warme und kalte Küche.
Vorzügliches Billard.

Norddeutsche Börsenhalle.

Es ist mir gelungen, mit großem Kostenaufwand die franz. Soubrette Mademois. **Adèle Ponsirry de Paris** zu engagiren. Da die Gesangsstücke nur in französischer Sprache vorgeführt werden, glaube ich meinen geehrten Gästen sowie einem geehrten Publikum genußreiche Abende zu bereiten, und lade hierzu ganz ergebenst ein. **J. Hintz,** Restaurant, Breitgasse 42.

Das erste Auftreten findet am 15. Juni Abends statt. NB. Sämmtl. Biere auf Eis. Bedien. gut.

Seebad Zoppot.

Zur Eröffnung der Saison, Mittwoch, 15. Juni:

Grosses Concert

von Herrn Musikdirector **Fr. Laade,**
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.
Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung statt. (9669)

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 15. Juni. Gastdarstellung des Fräulein **Chüden: Der Troubadour.** Oper in 4 Acten von Verdi.
Azucena . . Frl. Chüden.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 15. Juni: Gastspiel der vier Clodoches, Pariser Grotesk-Tänzer: **Mrs. Maire, Rajade, Brunaux u. Robert,** Tänzer der großen kaiserl. Oper in Paris. **Theater. Ballet. Gesangs- u. Couplet-Vorträge.**

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.